



## Aufklärung zur Schutzimpfung gegen Windpocken

Windpocken werden durch das Varicella-Zoster-Virus verursacht und sind sehr ansteckend. Die Übertragung erfolgt durch direkten Körperkontakt oder mit der Atemluft (Tröpfcheninfektion). Etwa 2 Wochen nach der Ansteckung entwickelt sich ein meist von Fieber begleiteter Hautausschlag: Kleine, einzeln stehende rote Flecke wandeln sich rasch in linsengroße, flüssigkeitsgefüllte Bläschen um, die eintrüben und nach einigen Tagen verschorfen. Typisch ist der starke Juckreiz. Der Erkrankte ist in der Regel 2 Tage vor Auftreten des Ausschlags bis 5 Tage nach Auftreten der letzten frischen Blasen ansteckend. Nach Ausheilen verbleiben einige Viren in Nervenknötchen (Ganglien) des Rückenmarks und des Gehirns. Sie können vor allem im höheren Lebensalter und bei Personen mit Abwehrschwäche wieder aktiv werden und die Gürtelrose (Zoster) hervorrufen.

Jugendliche und Erwachsene haben im Vergleich zu Kindern ein höheres Komplikationsrisiko, z. B. für Lungen- oder Gehirnentzündungen. Besonders gefährdet sind auch ungeschützte Patienten mit einer Immunstörung (angeboren, erworben oder durch Medikamente bedingt). Bei Leukämiepatienten können Windpocken sogar tödlich verlaufen.

Gefährlich sind Windpocken auch für Schwangere, die keine Windpocken hatten oder nicht dagegen geimpft wurden: Bei Infektionen bis zur 20. Schwangerschaftswoche können Fehlbildungen beim Kind auftreten. Erkrankt die Mutter 5 Tage vor bis 2 Tage nach dem Geburtstermin, kann das Neugeborene lebensbedrohlich erkranken. Auch für Frühgeborene ist eine Erkrankung in den ersten 6 Lebenswochen gefährlich.

Früh- oder Neugeborenen und Menschen mit einem geschwächten Immunsystem kann zur Vermeidung schwerer Komplikationen ein antivirales Medikament und/ oder ein Immunglobulinpräparat verabreicht werden.

### **Impfstoffe**

Die Impfstoffe bestehen aus abgeschwächten lebenden Varicella-Zoster-Viren, die sich nach der Impfung vermehren. Die Impfstoffe werden unter die Haut (subkutane Injektion) oder in den Muskel gespritzt, in der Regel am Oberarm. Die Impfung gegen Windpocken kann ab einem Alter von 12 Monaten gegeben werden, ggf. schon ab 9 Lebensmonaten. Über den Beginn des Impfschutzes kann Sie Ihre Ärztin / Ihr Arzt informieren. Nach 2-maliger Impfung gegen Windpocken sind nachzeitigem Kenntnisstand keine Auffrischimpfungen notwendig.

### **Wer soll geimpft werden?**

Die Windpockenimpfung ist für alle Kinder empfohlen, die erste Dosis soll laut Impfkalender im Alter von 11 Monaten erfolgen. Um einen sicheren Impfschutz zu erreichen, werden alle Kinder im Alter von 15 Monaten erneut geimpft (Mindestabstand zur 1. Impfung mindestens **4**, besser 6 Wochen). Bei bislang nur 1-mal geimpften Kindern soll die 2. Impfung nachgeholt werden. Die Impfung kann **zeitgleich** mit den Impfungen gegen Masern, Mumps und Röteln (MMR-Impfstoff) erfolgen oder im Abstand von 4 bis 6 Wochen.

Die 2-malige Impfung ist außerdem empfohlen für nicht immune(s):

- Kinder und Jugendliche bis zum 18. Geburtstag (Nachholimpfung),
- Frauen mit Kinderwunsch,
- Beschäftigte in medizinischen und Pflege-Einrichtungen, in Gemeinschaftseinrichtungen für Kinder und Jugendliche, in Gemeinschaftsunterkünften für Asylbewerber/Flüchtlinge.

Die Impfung wird zudem allen ungeschützten Personen empfohlen, für die eine Infektion besonders gefährlich wäre oder die die Windpocken an Gefährdete **weitergeben** könnten. Gefährdet sind v. a. Patienten mit Tumorerkrankungen, schwerer Neurodermitis und vor geplanten medizinischen Eingriffen bzw. Behandlungen, die die Abwehrkräfte schwächen (immunsuppressive Therapie). Außerdem sollten unbedingt Personen in engem Kontakt zu diesen Patienten (Familie, Betreuer etc.) geimpft sein.

**Hinweis:** Auch wenige Tage nach einer möglichen Ansteckung kann die Impfung unter Umständen noch schützen. Bitte suchen Sie in diesen Fällen umgehend eine Ärztin / einen Arzt auf.

### **Wer soll nicht geimpft werden?**

Wer an einer akuten Krankheit mit Fieber (über 38,5 °C) leidet, soll erst nach Genesung geimpft werden. Personen, die unter einer Überempfindlichkeit gegen Bestandteile des Impfstoffes leiden, sollten nicht geimpft werden. Personen mit einer Immundefizienz - angeboren, erworben, durch Medikamente bedingt - dürfen in der Regel nicht geimpft werden. Ausnahmen sind unter bestimmten Umständen möglich und notwendig. Windpocken -Impfung sollte nicht bei Schwangeren

erfolgen, da ein theoretisches Risiko für das Kind im Mutterleib durch die Impfviren besteht. Aus dem gleichen Grund ist für die Dauer von 1 Monat nach der Impfung eine Schwangerschaft zu verhüten. Eine versehentliche Impfung während einer Schwangerschaft gilt jedoch nicht als Grund für einen Schwangerschaftsabbruch.

Um den Erfolg der Impfung nicht zu gefährden, sollte mit 3 bis 8 Monaten Abstand (je nach verwendetem Immunglobulinpräparat) nach der Gabe von Immunglobulinen oder nach einer Bluttransfusion geimpft werden. In allen diesen Fällen berät Sie die Impfärztin/ der Impfarzt, wie Sie sich am besten gegen eine Varizellen-Infektion schützen können.

### **Verhalten vor und nach der Impfung**

Bei Personen, die zu Kreislaufreaktionen neigen oder bei denen Sofortallergien bekannt sind, sollte der/den Arzt/in vor der Impfung darüber informiert werden. Gelegentlich können Ohnmachtsanfälle schon vor oder direkt nach der Impfung als Stressreaktion auf den Nadelstich auftreten, die während der Erholungsphase vorübergehend von Sehstörungen, Missempfindungen oder unwillkürlichen Bewegungen begleitet sein können.

Die/der Geimpfte bedarf keiner besonderen Schonung, ungewohnte körperliche Belastungen sollten aber innerhalb von 3 Tagen nach der Impfung vermieden werden.

### **Mögliche Lokal- und Allgemeinreaktionen nach der Impfung**

Nach der Impfung kann es sehr häufig (bei 10 Prozent oder mehr) zu Rötung oder schmerzhafter Schwellung kommen. Dies ist Ausdruck der normalen Auseinandersetzung des Körpers mit dem Impfstoff und tritt meist innerhalb von 1 bis 3 Tagen, selten länger anhaltend, auf. Gelegentlich (0,1 bis 1 Prozent) schwellen nahe gelegene Lymphknoten an. Ebenfalls kann die Injektionsstelle jucken oder es bildet sich selten ein kleines Knötchen.

Häufig (1 bis 10 Prozent) werden innerhalb der ersten 4 Tage Allgemeinsymptome wie eine Temperaturerhöhung, Kopfschmerzen, Mattigkeit, Unwohlsein, Magen-Darm-Beschwerden sowie wie selten auch Missempfindungen (z.B. Taubheitsgefühl, kribbeln) oder ein Hautausschlag beobachtet. Gelenk- und Muskelschmerzen kommen häufig vor und können bei Auftreten im Nackenbereich mit Zeichen einer Hirnhautentzündung verwechselt werden. Vor allem nach der 1. Impfung kann es bei Kindern zu Temperaturerhöhungen über 38°C und grippeähnlichen Symptomen kommen: häufig (10 Prozent oder mehr) bei Kindern von 1 bis 2 Jahren; häufig (1 bis 10 Prozent) bei Kindern von 3 bis 11 Jahren. In der Regel sind die genannten Reaktionen vorübergehend und klingen rasch und folgenlos wieder ab.

### **Sind Impfkomplicationen möglich?**

Impfkomplicationen sind sehr seltene, über das normale Maß einer Impfreaktion hinausgehende Folgen der Impfung, die den Gesundheitszustand der geimpften Person deutlich belasten. Selten sind nach der Impfung allergische Reaktionen gegen den Impfstoff beobachtet worden, zum Beispiel in Form von Nesselsucht, Atembeschwerden und niedrigem Blutdruck, in Einzelfällen allergische Sofortreaktionen bis hin zum Schock. Sehr selten wurde über Erkrankungen des Nervensystems (z. B. Nervenentzündungen, vorübergehende Lähmungen, Krampfanfall mit und ohne Fieber) berichtet. Der ursächliche Zusammenhang mit berichteten seltenen Fällen von Enzephalitis (Hirnhautentzündung) oder des Auftretens bzw. der Verschlechterung einer autoimmunen Erkrankung nach Impfung ist unklar. In der medizinischen Fachliteratur sind sehr seltene Fälle einer verminderten Blutplättchenzahl nach Impfung beschrieben.

### **Beratung zu den möglichen Nebenwirkungen durch den Impfarzt**

In Ergänzung zu diesem Merkblatt bietet Ihnen Ihre Ärztin / Ihr Arzt eine Aufklärungsgespräch an.

Wenn nach einer Impfung Symptome auftreten, welche die oben genannten schnell vorübergehenden Lokal- und Allgemeinreaktionen überschreiten, steht Ihnen der Impfarzt/in selbstverständlich ebenfalls zur Beratung zur Verfügung.

# Einverständniserklärung

## Schutzimpfung gegen Windpocken

Name: \_\_\_\_\_ Vorname: \_\_\_\_\_ Geb. Datum: \_\_\_\_\_

Vor Durchführung der Impfung wird zusätzlich um folgende Angaben gebeten:

1. Ist die zu impfende Person gegenwärtig gesund?  
 Ja  Nein
  
2. Ist bei der zu impfenden Person eine Allergie bekannt?  
 Ja  Nein
  
3. Traten bei der zu impfenden Person nach einer früheren Impfung allergische Erscheinungen, hohes Fieber oder andere ungewöhnliche Reaktionen auf?  
 JA  NEIN

Ich habe den Inhalt des Merkblatts zur Kenntnis genommen und bin von meiner Ärztin / meinem Arzt im Gespräch ausführlich über die Impfung aufgeklärt worden.

Ich habe keine weiteren Fragen.

Ich willige in die vorgeschlagene Impfung gegen Windpocken ein.

Ich lehne die Impfung ab. Über mögliche Nachteile der Ablehnung diese Impfung wurde ich informiert.

Vermerke: \_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

Ort, Datum \_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_  
Unterschrift der zu impfenden Person  
bzw. der gesetzlichen Vertretungsperson